

# Konzeption der Tageseinrichtung für Kinder „An der Alten Wäscherei“



Stand Bild: Oktober 2021

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>1. Der Träger</b> .....	4
1.1 Trägervorstellung .....	4
1.2 Leitbild des Trägers.....	4
1.3 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	6
<b>2. Die Einrichtung</b> .....	7
2.1 Vorstellung der Einrichtung.....	7
2.2 Lage im Stadtteil .....	7
2.3 Räumlichkeiten .....	8
2.4 Personelle Bedingungen.....	9
<b>3. Die pädagogische Arbeit</b> .....	9
3.1 Das Leitbild.....	9
3.2 Religionspädagogik.....	11
3.3 Schutzkonzept .....	12
3.4 Partizipation: .....	15
3.5 Inklusion.....	16
3.6 U3-Betreuung.....	18
3.7 Qualitätssicherung.....	19

## **Vorwort**

- Vorwort folgt –

Da die Kita erst im April 2022 in Betrieb genommen wird, wird diese Konzeption derzeit mit dem künftigen Team stetig weiterentwickelt.

Neuss, 18.12.2021

# 1. Der Träger

## 1.1 Trägervorstellung

Der Träger der neuen Kindertageseinrichtung „An der Alten Wäscherei“ in Neuss ist die Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH.

### Erreichbarkeit des Trägers:

Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH  
Venloer Straße 68, 41462 Neuss

### Geschäftsfeldleitung: Svenja Butzmühlen

Tel.: 02131/566860

E-Mail: [s.butzmuehlen@diakonie-rkn.de](mailto:s.butzmuehlen@diakonie-rkn.de)

### Pädagogische Referentinnen: Bianca Linden & Marie Lünzer

Tel.: 02131/566848

E-Mail: [b.linden@diakonie-rkn.de](mailto:b.linden@diakonie-rkn.de) / [m.luenzer@diakonie-rkn.de](mailto:m.luenzer@diakonie-rkn.de)

## 1.2 Leitbild des Trägers

Das bisherige Leitbild wurde vom Diakonischen Werk Evangelischer Kirchengemeinden im Rhein-Kreis Neuss e.V. erarbeitet und bedarf nach Verschmelzung der beiden Diakonischen Werke zum Diakonie-Verbund Rhein-Kreis Neuss inklusive der Tochtergesellschaften einer Neufassung. Eine Überarbeitung des folgenden Leitbildes wird daher noch erfolgen.

### *Mit Kunden, Mitarbeitenden und den Kirchengemeinden erarbeitet:*

Unter Einbeziehung der Mitarbeitenden, Kunden, der Mitgliedskirchengemeinden, des Vorstandes sowie der Heimbewohner wurden die Grundlagen des Diakonischen Handelns 1999 in einem Leitbild erarbeitet und von der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes im

Dezember 1999 verabschiedet. Im Jahr 2008 erfolgte eine Anpassung des Leitbildes an den Diakonischen Governance Kodex.

### Wir als Diakonie...

Wir sind eine Interessengemeinschaft von Menschen, die sich an christlichen Grundwerten orientiert. Diakonie ist eine professionelle, weltliche Organisation, die Teil der evangelischen Kirche ist. Aus der helfenden Tradition der evangelischen Kirche heraus, gründeten 1963 sieben Kirchengemeinden das Diakonische Werk im damaligen Landkreis Grevenbroich. Zurzeit sind Träger und Partner des Diakonischen Werkes die evangelischen Kirchengemeinden: Dormagen, Grevenbroich, Korschenbroich, Norf-Nievenheim, Rommerskirchen, Wevelinghoven. Wir leisten professionelle Arbeit in den Bereichen der stationären und ambulanten Alten- und Krankenpflege, der Arbeit mit psychisch behinderten Menschen, der Unterstützung und Beratung von Familien sowie in der Einzelfallhilfe. Unsere Fürsorge gilt den Menschen in Lebens-, Sinn-, und Glaubensfragen und bietet auf der Grundlage des Evangeliums Orientierung an. Der Diakonische Governance Kodex ist Grundlage der Arbeit im Diakonischen Werk.

### Unser Menschenbild...

Wertvoll für uns sind die Menschen, mit denen und für die wir arbeiten. Wert und Würde des Menschen sind Maßstab unseres Handelns. Die individuelle Gesamtpersönlichkeit unserer Beziehungspartner steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Was bei uns geschieht, ist von Menschen, mit Menschen und für Menschen gemacht. Sei es der Mitarbeitende oder der Kunde/Klient, wir nehmen sie mit ihrer Lebensgeschichte, ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund sowie ihrer religiösen und weltanschaulichen Herkunft an.

### Unsere Zusammenarbeit...

Wir sind eine lernende Organisation, die durch ein vertrauensvolles, kritikoffenes Miteinander lebt. Die Diakonie ist ein offenes Organisationssystem, das sich durch Austauschbeziehungen mit der Umwelt in einem ständigen Veränderungsprozess befindet. Der Dialog ist geprägt von gegenseitiger Fairness, Verlässlichkeit, Offenheit und Freundlichkeit. Die Mitarbeitenden werden als individuelle Gesamtpersönlichkeit gefördert und sind die wichtigste Ressource der Organisation. Jeder Mitarbeitende trägt für seinen Arbeitsbereich Verantwortung. Wir arbeiten in fachlicher Kooperation vertrauensvoll zusammen. Konflikte und Spannungen sind für uns

Anlass, die Art und Weise unserer Zusammenarbeit zu überdenken und neue Wege des Miteinanders zu finden.

### Unsere Qualität...

Unsere Qualität ist professionelles Handeln. Wir begreifen uns als eine denkende Institution, die ihre Ziele weiterentwickelt, die ihre Führungsinstrumente verbessert und ihre Rahmenbedingungen reflektiert. Wir haben klare Organisationsstrukturen, Stellenbeschreibungen und wenden betriebswirtschaftliche Steuerungselemente des Finanz- und Personalwesens an. Wir freuen uns über kritische und kreative Mitarbeitende und über Visionäre, die sich an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Diakonie in Wort und Tat einbringen. Wir befähigen unsere Mitarbeitenden durch Aus-, Weiter- und Fortbildung in fachlicher, personeller und wirtschaftlicher Hinsicht, Grundsätze und Ziele unserer Organisation umzusetzen.

### Unsere Wirtschaftlichkeit...

Wir handeln wirtschaftlich für die Schwachen. Wir besitzen die Instrumente und Mittel, um unternehmerisch zu handeln und die Wettbewerbssituation anzunehmen. Wir orientieren unser soziales Handeln an den Bedürfnissen der Menschen, ohne das Kosten-/Nutzenverhältnis aus den Augen zu verlieren. Wir arbeiten wirtschaftlich und investieren in Teilbereichen erzielte Überschüsse in ein soziales Netz für Schwache.

### Unser Weg in die Zukunft...

Wir sind ein christliches Unternehmen mit unternehmerischer Selbständigkeit. Wir lassen die Mitarbeitenden am Erfolg teilhaben. Es gehört zu unserer Aufgabe, einzelne Arbeitsfelder im Gemeinwesen und in der Lebenswelt Einzelner immer wieder neu zu entdecken. Wir werden mit sozialer Phantasie neue Modelle der Hilfe und Begleitung aufnehmen, unterstützen, erproben und einfallsreich umsetzen. Die Möglichkeit, ungewöhnliche Wege zu gehen, werden wir nutzen und auch Altes befragen.

## 1.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen dem Träger, der Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH, und den derzeit 15 Kindertageseinrichtungen besteht eine enge Zusammenarbeit. Neben den kontinuierlichen Verbesserungen der materiellen und räumlichen Bedingungen ermöglicht der

Träger den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages und unterstützt die einzelnen Kitas und Familienzentren bei der fachlichen und organisatorischen Umsetzung.

Einige Beispiele der Zusammenarbeit sind:

Regelmäßige Leitungs-Meetings mit den Leitungen aller diakonischen Kitas, Qualitätsmanagement (BETA Gütesiegel), Teilnahme am Rat der Kindertageseinrichtung und Treffen mit Elternbeiräten, regelmäßige Mitarbeitergespräche, themenbezogene Arbeitsgruppen (AK Familienzentrum, Qualitätszirkel, Fach-Arbeitsgruppen), Organisation und Durchführung von Fortbildungen für Mitarbeitende, Begleitung von Teamtage sowie Leitungs-Coaching.

## **2. Die Einrichtung**

### **2.1 Vorstellung der Einrichtung**

Kita „An der Alten Wäscherei“

Im Augustinusviertel, Neuss (Adresse wird ergänzt)

6 Gruppen

#### **Ansprechpartner:**

Frau Butzmühlen, Geschäftsfeldleitung KiTa der Diakonie Rhein-Kreis Neuss  
Kindertageseinrichtungen gGmbH

Frau Linden/ Frau Lünzer, pädagogische Referentinnen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss  
Kindertageseinrichtungen gGmbH

Frau Vieten, erfahrene Kita-Leitung im Ruhestand, Projektsteuerung pädagogische Planung

Frau Bliesner, zukünftige Leitung der Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung im Neusser Augustinuspark nimmt voraussichtlich am 19.04.2022 ihren Betrieb erstmalig auf.

### **2.2 Lage im Stadtteil**

Der Stadtbezirk „Augustinusviertel“ ist ein Stadtteil der Kreisstadt Neuss. Mit 1,17 km<sup>2</sup> Fläche und 2.867 Einwohnern gehört der Stadtbezirk zu den flächenmäßig kleineren, auch wenn sich das Stadtviertel aktuell weiterentwickelt und durch große Baumaßnahmen weiter wächst. Dies macht sich auch in der steigenden Einwohnerzahl bemerkbar: Seit 2000 wächst diese

kontinuierlich. Das Augustinusviertel bildet die Brücke zwischen Vororten, Industrievierteln und Innenstadt. Im Norden grenzt es an das Hammfeld, im Süden an die Kleingartenanlage Römerlager, im Westen an die Obererft und im Osten an die Autobahnstraße.

Der Stadtteil erhielt seinen Namen durch die Neusser Augustinerinnen, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts dort ansiedelten und ein Krankenhaus eröffneten. Auf diesen ehemaligen Flächen des St.-Alexius-Krankenhauses wird aktuell durch die Neusser Bauverein AG ein neues Stadtquartier, der Augustinuspark, verwirklicht. Dort entsteht ein differenziertes Angebot an Wohnformen und ergänzenden Nutzungen, wie Betreutes Wohnen, zwei Kindertageseinrichtungen, ein Quartierstreff, verschiedene Arztpraxen und kleine, gewerbliche Betriebe. Das Wohnviertel ist mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar.

### 2.3 Räumlichkeiten

Die Kindertageseinrichtung ist ein zweigeschossiger Bau, der jeweils drei Gruppen pro Etage beherbergt. Die Gruppen- und Nebenräume wirken durch die großen Fensterfronten hell und freundlich. Zudem liegen die Fenster alle zur Hofseite, weshalb die Gruppen ruhig gelegen sind. Jede Gruppe verfügt über Nebenräume und eigene Wasch- und Wickelräume. Zwei Therapieräume und ein großer Mehrzweckraum runden das Raumangebot für die Kinder im Haus ab. Für die Mitarbeiter\*innen steht ein großzügiger Personalraum mit Teeküche zur Verfügung. Insbesondere das Elterncafé im Foyer vermittelt Eltern und Besuchern ein herzliches Willkommen und lädt sie zum Verweilen ein.

Zusätzlich gibt es ein großes Außengelände. Dieses bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. So entstehen dort verschiedene Kletteranlagen, ein Parcour für Fahrzeuge, Sandspielbereiche sowie Ruhemöglichkeiten. Zudem werden Beete, Obstbäume und Beerensträucher gepflanzt. Die Kinder erhalten dort auch die Möglichkeit, bei der Bepflanzung selbst tätig zu werden und durch eigens angelegte Beete gärtnerische Erfahrungen zu sammeln.

### Pädagogische Gruppenbereiche

Geplant sind:

Zwei Typ-II-Gruppen für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren

Zwei Typ-I-Gruppen für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren (bzw. bis zum Schuleintritt)



Zwei Typ-III Gruppen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren (bzw. bis zum Schuleintritt)

## 2.4 Personelle Bedingungen

Die personellen Bedingungen richten sich nach dem Personalschlüssel sowie der Personalverordnung des Landes NRW bzw. des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz). Das Fachpersonal wird sich nach Möglichkeit aus verschiedenen pädagogischen Fachbereichen zusammensetzen, deren Qualifikation an dem Bedarf der zu betreuenden Kinder ausgerichtet ist.

## **3. Die pädagogische Arbeit**

### 3.1 Das Leitbild

Da eine Konzeption durch die pädagogischen Fachkräfte, die in der Einrichtung tätig sind, gelebt und umgesetzt wird, können die folgenden, ausgeführten Punkte nur Eckpunkte der pädagogischen Arbeit darstellen. Da das Team erst in den nächsten Monaten seine Arbeit aufnimmt, können pädagogische Schwerpunkte erst dann gemeinsam erarbeitet werden. Hierzu müssen sich die aufgenommenen Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen, die Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen an die Einrichtung, sowie die pädagogischen Fachkräfte mit ihren Schwerpunkten und pädagogischen Zielen erst einmal kennenlernen und gemeinsam eine Ausrichtung finden, die sich schließlich in der Weiterentwicklung der Konzeption widerspiegelt.

Die rechtlichen Aufgaben einer Kindertageseinrichtung in Nordrhein-Westfalen sind im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) festgelegt.

Folgende Grundlagen werden von Bedeutung sein:

- Gesetzlichen Grundlagen
- Das Bild des Kindes
- Das kindliche Spiel

### *Gesetzliche Grundlagen:*

Die Kindertageseinrichtung „An der Alten Wäscherei“ unterliegt der gesetzlichen Verantwortung, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat (vgl. SGB VIII, §1, Abs. 1). Demnach ist es die Aufgabe einer Kindertageseinrichtung das soziale

Umfeld des Kindes zu unterstützen und zu begleiten. Es ist unsere Pflicht Sorge zu tragen, dass die Entwicklung des Kindes durch die pädagogische Arbeit gefördert wird. Die Erziehung und die Bildung innerhalb der Familie werden unterstützt und bei Bedarf ergänzt. Der Förderauftrag beinhaltet demnach die Erziehung des Kindes, die Bildung und die Betreuung der Kinder. Damit haben Kindertageseinrichtungen einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf es zulässt, gemeinsam gefördert werden (vgl. SGB VIII, §22 a (4)).

### Das Bild des Kindes:

Wir sehen Kinder als eigenständige und fähige Menschen an, die sich innerhalb der Kindertageseinrichtung individuell entfalten können. Jedes Kind hat seine eigenen Potenziale und Fähigkeiten und es steuert seine Entwicklung, in Auseinandersetzung mit der Umwelt, selbst. Das pädagogische Fachpersonal sowie die Familie des Kindes sind begleitend und unterstützend tätig. Wir bieten den Kindern eine entspannte, möglichst sorgenfreie und lebendige Umgebung an, in denen sie sich individuell entfalten und wachsen können.

### Kindliches Spiel:

„Das beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind!“ (Froebel)

Für ihre Entwicklung benötigen Kinder den Kontakt zu Gleichaltrigen. Dieser hilft ihnen bei der Sozialisation. Im selbstbestimmten Umgang mit anderen Kindern erhalten sie auf spielerische Weise einen Einblick in gesellschaftliche Normen und Regeln. Sie erleben sich als eine Gemeinschaft, in der man Konflikte durch Kompromisse zu lösen versucht.

Das kindliche Spiel ist für das Kind eine wichtige und ernste Sache und sollte auch als diese wahrgenommen werden. Das kindliche Spiel ist keine einfache Freizeitgestaltung oder gar nutzloses Tun. Es ist ein unverzichtbarer Baustein in der Entwicklung eines Menschen. Im Spiel kann das Kind die Welt um sich herum, sich selbst als Person, alltägliche Ereignisse, Beobachtungen und Erlebnisse verarbeiten und begreifen, Kinder machen sich durch ständige Wiederholung das Erlebte mit eigenen Mitteln zu eigen. Das Spiel dient den Kindern als Hilfsmittel auf dem langen Weg in ein selbstständiges Leben. Kinder lösen Probleme spielerisch. Doch nicht immer ist das Erreichen eines Ziels wichtig, sondern die Beschäftigung, der Verlauf selbst, verschafft dem Kind Befriedigung, bietet Spannung und Freude am Tun. Aus diesem Grunde werden Handlungen und Spielabläufe immer wieder gerne wiederholt und

geübt. Für die pädagogische Arbeit ist die Beobachtung der Kinder im Spiel eine wichtige Voraussetzung für ihre weitere Förderung. Hier kann die pädagogische Fachkraft erkennen, wo das Kind in seiner kognitiven, sozialen, motorischen und emotionalen Entwicklung steht und mit welchen Angeboten sie das Kind und seine Entwicklung weiter anregen und fördern kann.

### 3.2 Religionspädagogik

Als evangelische Tageseinrichtung für Kinder sehen wir uns als wichtigen Teil einer Gemeinschaft: unserer Kirchengemeinde.

Im Miteinander des Lebens und des Glaubens geben wir neben dem Elternhaus einen Raum, in dem die Kinder Nächstenliebe, christliche Werte und Glauben erfahren. Wir versuchen den Kindern das Leben als ein einzigartiges Gut zu vermitteln. Dieses Miteinander zu gestalten, sehen wir als eine wichtige Aufgabe unserer Arbeit an.

Unsere religionspädagogische Arbeit setzen wir wie folgt um:

- Vor den gemeinsamen Mahlzeiten wird – natürlich freiwillig – ein Gebet gesprochen.
- Religiöse Feste im Jahreskreis werden besprochen und gemeinsam gefeiert. Dadurch entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Neben den christlichen Festen werden hier auch Feste anderer Glaubensrichtungen berücksichtigt.
- Wir ermöglichen den Kindern ein bewusstes Erleben der Schöpfung, indem wir mit ihnen z.B. Ausflüge in die Natur machen, diese erkunden und beobachten.
- Wir vermitteln den Kindern christliche Werte und leben sie im täglichen Umgang miteinander vor. Die Individualität und die Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Arbeit. Wir begegnen jedem Lebewesen mit Wertschätzung und Respekt.
- Da wir uns als neu errichtete Kindertageseinrichtung erst einmal in die Strukturen der evangelischen Kirchengemeinde Neuss-Süd einleben müssen, können sich erst sukzessive gemeinsame Aktivitäten/ Rituale, Gottesdienste mit der Gemeinde oder Besuche des Pfarrteams entwickeln.
- Es ist für uns selbstverständlich, dass wir unsere Offenheit/ Wertschätzung für andere Religionen zeigen. Kinder und ihre Familien dürfen und sollen ihre eigenen kulturellen, religiösen, ethnischen oder sprachlichen Kontexte bei uns einbringen. Wir beziehen die Lebenswelt der Kinder mit ein, kommen mit ihnen ins Gespräch, lernen ihre Feste und Traditionen kennen.

### 3.3 Schutzkonzept

Das Kinderschutzkonzept der Kita „An der Alten Wäscherei“ basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

#### UN- Kinderrechtskonvention (Artikel 3, Abs. 1)

*„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“*

#### Grundgesetz:

*„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (SGB VIII §8a, sowie §8b, §45, §47)*

#### Unser Verständnis von Kinderschutz/Kindeswohl

Die uns anvertrauten Kinder haben ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung, Bildung und die Unversehrtheit von Körper und Seele. Wir begleiten sie als Spielpartner\*in, Beobachter\*in, Kommunikations- und Interaktionspartner\*in, auf ihrem Weg in ein selbstständiges, eigenverantwortliches Leben. Wir möchten sie befähigen, sich später einmal als autonome Erwachsene in ihr soziales Umfeld zu integrieren.

Um diese Ziele zu erreichen, ist von Seiten des pädagogischen Fachpersonals wichtig,

- Dass der Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern bewusst ist
- Eine empathische Haltung und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder einzunehmen
- Sensibel für die Grenzen jedes einzelnen Kindes zu sein und es dabei zu unterstützen und es zu befähigen, seine Grenzen zu zeigen und zu benennen.

#### **Risikoeinschätzung:**

Das pädagogische Fachpersonal muss Verhaltensveränderungen und /oder Auffälligkeiten beim Kind erkennen und darauf mit intensiven Beobachtungen reagieren.

Diese können sich wie folgt zeigen:

- Auffällig still/ auffällig laut
- Extrem anhänglich/ extrem gewalttätig (gegenüber Anderen/ sich selbst)
- Ungepflegtes Erscheinungsbild
- Ungewöhnliches Essverhalten
- Sexualisierte Sprache/ sexualisiertes Verhalten
- Kenntnisse über altersuntypische Filme und Spiele
- Einnässen

- Traurigkeit
- Ängste

Zur Auswertung der Beobachtungen stehen dem pädagogischen Fachpersonal Formulare der Stadt Neuss zur Verfügung, die bei einem begründeten Verdacht weitere Schritte aufzeigen. Das neue Team der Kita wird im Umgang mit den Materialien geschult.

### **Grenzüberschreitung:**

Grenzüberschreitungen müssen für das gesamte Personal gleich und genau benannt sein:

1) Körperliche Gewalt:

*Verletzungen des Kindes, z.B. Blutergüsse, Prellungen, Verbrennungen, blaue Flecken, Wunden*

2) Sexuelle Gewalt:

*Die sexuelle Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes. Sie ist alters- und geschlechtsunabhängig und ist eine Machtausübung gegenüber körperlich/ seelisch/ geistig und sprachlich unterlegenen Personen, bzw. Kindern.*

3) Psychische Gewalt:

*Durch Liebesentzug, Drohungen, Ignoranz, Demütigung, Manipulation, Versprechungen wird das Kind eingeschüchtert, unterdrückt und verunsichert.*

4) Verbale Gewalt:

*Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet.*

5) Unbeabsichtigte Verletzungen:

*Verursacht durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeit*

### **Präventionsmaßnahmen der Einrichtung**

#### Personal:

- Alle Beschäftigten über 16 Jahre müssen dem Arbeitgeber vor Beginn der Beschäftigung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.
- Mitarbeitenden wird bei der Einstellung das Schutzkonzept vorgestellt und besprochen. Die Akzeptanz, Einhaltung und Umsetzung des Schutzkonzeptes ist nicht verhandelbar.
- Jeder Mitarbeiter/ Jede Mitarbeiterin muss eine Schweigepflichtserklärung unterschreiben.

- Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, sich mit Kollegen\*innen und der Leitung über Beobachtungen zum Kindeswohl auszutauschen und zu beraten. Bei Bedarf können Fachleute angefragt werden. Bei begründetem Verdacht wird nach dem aktuellen Handlungskonzept der Einrichtung gehandelt.
- Alle Mitarbeitende können an Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema Kinderschutz und §8a teilnehmen.
- Das Personal ist aufmerksam und wachsam und hat immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder.
- Die Kinder werden ermutigt und gestärkt, ihre Wünsche und Grenzen zu äußern, zu vertreten und, wenn nötig, laut zu äußern und nach Hilfe zu rufen.

#### Baulich:

- Die Eingangstür der Einrichtung ist von außen nicht selbständig zu öffnen.
- Während der Bring- und Abholphase dürfen die Kinder nicht alleine die Gruppe verlassen oder im Flur spielen.
- Die Toiletten haben Türen und sind von außen nicht einsehbar.
- Beim Wickeln achten wir die Intimsphäre der Kinder und sorgen dafür, dass die Wickelecke vor Blicken Dritter geschützt ist.
- Das Außengelände ist eingezäunt und Tore sind für Kinder nicht zu öffnen. Es besteht an geeigneten Stellen Sichtschutz zur Straße und bietet Kindern Rückzugsmöglichkeiten.

#### Vorgaben des Trägers

- Fotos werden nur mit Erlaubnis der Eltern und ohne Namen veröffentlicht.
- Nur von den Eltern autorisierte Personen - Namensliste muss schriftlich vorliegen - dürfen die Kinder in der Kita abholen. Uns unbekannte Abholer müssen sich beim ersten Mal ausweisen.
- Datenschutzbedingungen müssen von Eltern, Träger und Mitarbeitenden eingehalten werden.

#### **Beschwerdemanagement**

Eltern: *Wir stehen konstruktiver Kritik von Eltern offen gegenüber, denn wer sich kritisch über unsere Einrichtung äußert, zeigt Interesse an unserer Arbeit. Sie regt das Team an, sich immer wieder mit seiner pädagogischen Arbeit auseinanderzusetzen und die Routine im Tagesablauf zu überdenken. Eltern*

*können im offenen Gespräch mit der Leitung und/ oder dem Team ihre Kritik offen ansprechen oder in schriftlicher Form über den Elternbriefkasten anbringen. Es ist uns wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass wir ihre Anliegen ernstnehmen und sie auch eine Rückmeldung bekommen. Einmal jährlich wird die Zufriedenheit der Eltern mit einem Fragebogen ermittelt, das Ergebnis ausgewertet und den Eltern mitgeteilt.*

Kinder: *In unserer Einrichtung haben die Kinder das Recht, ihre Wünsche und Beschwerden anzubringen. Dies kann in dafür festgelegten Gesprächsrunden oder im täglichen Spielkreis geschehen. Die Methoden werden dem Alter und der Entwicklung der Kinder angepasst.*

### 3.4 Partizipation:

In § 12 der UN-Kinderrechtskonvention ist festgelegt, dass Kindern in allen Angelegenheiten, die sie angehen, ein Mitspracherecht zukommt.

Da jedes Kind früher oder später eigene Entscheidungen treffen muss, ist es für sie von Vorteil, wenn sie bereits in der Kindertageseinrichtung lernen, aktiv an für sie relevanten Entscheidungen mitzuwirken. Durch regelmäßige Beteiligung an Entscheidungen befähigen wir die Kinder entsprechend ihres Alters, ihrer Entwicklung und ihrer körperlichen und kognitiven Möglichkeiten ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Durch tägliche Gesprächsrunden lernen die Kinder, sich in einer größeren Runde zu äußern, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Vorstellungen und Grenzen anderen Kindern nahezubringen. Sie lernen dabei aber auch, anderen zuzuhören, deren Wünsche zu akzeptieren und Konflikte auszuhandeln und gemeinsam Lösungen zu finden. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist die Moderation der Gesprächsrunden, und die Ermutigung aller Kinder, sich entsprechend ihrer Fähigkeiten zu beteiligen und einzubringen.

Die Mitbestimmung und Teilhabe der Kinder sind in vielen Bereichen möglich und wichtig, bei manchen Themen aber auch schwierig. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Es gibt immer auch Entscheidungsfolgen, die Kinder nicht absehen können. Diese Themen werden in der regelmäßig stattfindenden Runde mit den Kindern diskutiert. Hierbei wird den Kindern mit vernünftigen Argumenten nahegebracht, warum die Notwendigkeit dieser Maßnahme besteht.

Partizipation gilt aber nicht nur für Kinder. Auch innerhalb des Teams ist ein partnerschaftliches Miteinander wichtig und wird im Alltag gelebt. Jedes Teammitglied wird mit seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten, seiner Fachkompetenz, seinen Bedürfnissen, Wünschen und seinen

kritischen, konstruktiven Vorschlägen gehört, geschätzt und angenommen. Auch hinsichtlich der Elternzusammenarbeit ist die Partizipation ein wichtiger Faktor. Sie ist ein wichtiger Bestandteil für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

### 3.5 Inklusion

Unser christliches Menschenbild setzt voraus, dass wir alle Menschen, unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft, ihrer Muttersprache, ihrer Hautfarbe, ihres Förderbedarfes etc., als einzigartige Geschöpfe Gottes sehen. Wir nehmen jeden Menschen so, wie er ist. Wir respektieren und akzeptieren sie, wir unterstützen und begleiten, wir fördern und beschützen jeden Einzelnen. Bei uns ist kein Platz für Vorurteile, Stereotypisierungen, Diskriminierungen und Rassismus. Wir bilden eine Gemeinschaft, in der wir für einander da sind und uns gegenseitig unterstützen. Dabei weisen wir ausdrücklich auf folgende Inhalte hin.

#### Beeinträchtigung und Förderbedarfe:

Jeder Mensch ist individuell. Jeder Mensch hat Stärken, aber auch Schwächen. Demnach ist es für uns selbstverständlich, dass wir Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen eine gleichberechtigte Teilnahme innerhalb unserer Einrichtung ermöglichen. Wir ermutigen sie, ihre eigenen Stärken und Interessen herauszufinden und zu fördern. Dabei ist es für uns von großer Bedeutung, dass das Miteinander von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung für alle Beteiligten normal ist und wir allen die gleiche Chance bieten, sich zu entwickeln und zu entfalten. Als pädagogische Fachkräfte fördern wir die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Wir setzen großen Wert darauf, die Kinder hinsichtlich ihrer Selbstständigkeit (in dem Maße, wie es für das Kind möglich ist) zu fördern und sie partizipatorisch bei Entscheidungsprozessen miteinzubeziehen.

Da alle Räumlichkeiten barrierefrei ausgestattet und die oberen Räume mit einem Aufzug zu erreichen sind, können auch Kinder mit motorischen Einschränkungen die Einrichtung besuchen. Mehrere Therapieräume ermöglichen darüber hinaus die Einzelförderung entsprechend des jeweilig nötigen Förderbedarfs. Hierfür können bei Bedarf und entsprechender Bewilligungen externe Therapeuten in unseren Räumen und während der regulären Öffnungszeiten (und darüber hinaus) heilpädagogische o.ä. Förderungen durchführen. Auch bei externen Therapeuten ist ein enger Austausch zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Therapeuten eine Grundvoraussetzung für eine fruchtbare Förderung und



positive Entwicklung der Kinder. Wir bemühen uns daher, eine vertrauensvolle und kooperierende Beziehung zu den Eltern aufzubauen.

Durch gezielte Beobachtungsverfahren werden die Fortschritte und der Entwicklungsstand der Kinder innerhalb der Einrichtung dokumentiert. Die Ergebnisse wiederum werden mit den Eltern in gemeinsamen Elterngesprächen erörtert und weitere Handlungsschritte miteinander abgesprochen. Falls erforderlich, unterstützen die Fachkräfte die Eltern bei der Suche nach einer geeigneten Förderung für das Kind.

In einem Umfeld von Toleranz, Wertschätzung und gegenseitiger Achtung soll das „Anderssein“ für die Kinder zur Normalität werden und ihr Interesse für Unbekanntes fördern.

#### Diversität:

Das Miteinander von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Lebenswelten in unserem Land spiegelt sich selbstverständlich auch in unserer Einrichtung wieder. Die pädagogischen Mitarbeitenden müssen sensibel für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sein und diesen vorurteilsfrei und wertschätzend gegenüberstehen.

Allen Kindern und ihren Familien soll der Zugang zu Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Dies geschieht bei Bedarf durch Beratung, Unterstützung und Vermittlung von Beratungsstellen im Umgang mit Behörden und Fragen im Alltag. Das gemeinsame Spielen und Leben von Kindern unterschiedlicher Hautfarbe, sozialer und kultureller Herkunft und unterschiedlichster Familienformen soll für die Kinder zu ihrem normalen Alltag gehören. Dies setzt voraus, dass das pädagogische Fachpersonal den Kindern andere Kulturen näherbringt, zweisprachig vorgelesen wird, Lieder auch in nicht-deutscher Sprache gesungen werden, andere Nahrungsmittel und Tischkulturen vorgestellt werden. Die Einbeziehung der Familien in diesem Bereich zeugt ihnen gegenüber von Wertschätzung und Anerkennung.

#### Gender:

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist in vielen Teilen unserer Gesellschaft leider immer noch nicht selbstverständlich. Daher ist uns eine geschlechterunabhängige Erziehung wichtig. Bei uns darf beispielsweise ein Junge genauso pink lieben, Kleider tragen oder mit Puppen spielen. Genauso dürfen Mädchen raufen oder mit Autos spielen. Wir ermutigen die Kinder, sich unabhängig von gesellschaftlichen Vorstellungen zu entwickeln und auszuprobieren.

### 3.6 U3-Betreuung

Seit 2010 hat jedes Kind in Deutschland ab dem 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen U3- Platz. Diese Verlässlichkeit der Betreuung, auch für die Jüngsten, ermöglicht Familien mit unterschiedlichsten Familienstrukturen/-modellen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

#### Unsere Ziele und Aufgaben im U3-Bereich:

Jedes einzelne Kind wird mit seiner Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen wahrgenommen und durch den Kita-Alltag geführt. Für unsere Jüngsten sind die Vermittlung von Sicherheit, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Schutz, festen Tagesabläufen sowie der Aufbau einer verlässlichen Bindung das Wichtigste. Hierzu gehört auch das Stillen körperlicher Bedürfnisse, wie Nahrungsaufnahme und Körperhygiene. Die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes werden beobachtet, dokumentiert und begleitet. Durch altersdifferenzierte Spielimpulse im Freispiel und angeleitete pädagogische Aktivitäten wird jedes Kind gefördert.

Innerhalb unserer Einrichtung werden Spielimpulse und altersgemäße Anreize für das Kind geschaffen. Diese fordern das Kind auf, seine Umwelt selbstständig zu erkunden und zu erforschen. Dabei wird jedes Kind dort „abgeholt“, wo es sich befindet. Ebenfalls ist es uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Bewegungsfreude auszuleben, vielfältige motorische Anregungen zu erhalten, neue Erfahrungen zu sammeln, soziale Kontakte mit anderen Kindern und neu erlernte Fähigkeiten zu festigen.

In der Sprachentwicklung wird das Kind im aktiven und passiven Sprachgebrauch gefördert. In der Regel werden alle Aktivitäten und Situationen durch die pädagogischen Fachkräfte sprachlich begleitet.

#### Eingewöhnung und Übergang in die neue Gruppe

Die Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell bieten wir jeder Familie die Zeit und den Raum, den sie braucht. Zu Beginn der Eingewöhnung können Eltern ihre Kinder mit in die Gruppe begleiten und dort gemeinsam Zeit verbringen. In Absprache zwischen den Eltern und den Fachkräften, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes und der Eltern, wird täglich verabredet, wie lange die Verweildauer in der Gruppe ist. Dabei wird auch abgesprochen, wann sich die Eltern von ihrem Kind verabschieden, um es für eine verabredete Zeit der Fachkraft zu übergeben. Hierbei helfen oft Rituale und das Mitbringen von vertrauten Dingen, wie beispielsweise ein Kuscheltier.

Eine detaillierte Umsetzung der Eingewöhnung, auch für die Ü3-Kinder, wird unmittelbar vor der Eröffnung gemeinsam im Team erarbeitet.

Nach circa zwei Jahren in der „Nestgruppe“ findet der Übergang in eine Folgegruppe der Einrichtung statt. Dieser Übergang wird von den pädagogischen Fachkräften feinfühlig begleitet. Auch hier wird auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes geachtet.

#### Hygiene/ Körperpflege:

Für unsere Jüngsten ist eine vertrauensvolle, sichere, geschützte und ruhige Atmosphäre besonders wichtig. Auch hier legen wir großen Wert darauf, in engem Austausch mit den Eltern zu stehen. Wir wollen gewohnte Rituale der Eltern beim Wickeln, Essen und Schlafen übernehmen. Bei der Sauberkeitsentwicklung unterstützen wir die Eltern nach Absprache.

#### Elternarbeit:

Eltern sind für ihr Kind die wichtigsten Bezugspersonen und kennen ihr Kind und dessen Wünsche und Bedürfnisse am besten. Zum Wohle des Kindes ist daher eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern/Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften sehr wichtig und bildet die Grundlage einer gelingenden Erziehungspartnerschaft. Eltern, die Interesse an unserer Einrichtung zeigen, bieten wir die Möglichkeit an, die Einrichtung zu besichtigen, die Räumlichkeiten kennenzulernen und ihre Fragen zu unserer pädagogischen Arbeit, den Gruppenstrukturen und dem Tagesablauf zu beantworten. Vor dem ersten Tag in der Kindertageseinrichtung finden intensive Aufnahmegespräche mit den Eltern über Rituale, Gewohnheiten, Entwicklungsschritte, Interessen und Eigenschaften ihres Kindes statt. So können sowohl die Fachkräfte sich auf die Betreuung des neuen Kindes individuell vorbereiten, als auch die Eltern leichter eine neue Lebensphase beginnen und bei ihrem Kind begleiten.

### 3.7 Qualitätssicherung

Die Diakonie Rhein- Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH, und somit auch die Kindertageseinrichtung „An der Alten Wäscherei“, nutzt als Qualitätsmanagementsystem des evangelische Gütesiegel BETA. Alle derzeit 15 Kindertageseinrichtungen der Diakonie

befinden sich im Rahmen einer einheitlichen Matrix-Zertifizierung in einem gemeinsamen (Weiter-)Entwicklungsprozess. So kann auch die neu entstehende Einrichtung von den beschriebenen und dokumentierten Prozessen profitieren, dabei aber individuelle Umsetzungen und Schwerpunkte herausarbeiten. Die Kita als Einrichtung und Team begreift sich als lernende Organisation. Diese Konzeption wird stetig weiterentwickelt.

In Bearbeitung